

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 14 (1914)

Rubrik: Bildende Kunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nietzsche schreibt. Denn wer solche Kläglichkeiten nicht nur in Bierseligkeit von sich gibt, sondern sauber notiert, als Druck-Manuskript zusammenstellt, dem Verleger schickt, die Korrekturen liest und immer

noch nicht entdeckt, dass dieses Glockenspiel sein Grabgeläute bei jeder andern als der seichtesten Leserschaft sein muss, von dem kann ja unmöglich eine Brücke zu Friedrich Nietzsche führen.

A. B.

■ ■ BILDENDE KUNST ■ ■

Die gegenwärtige Ausstellung des Kunsthausees lädt zu Betrachtungen über Bildniskunst ein. Als Erzeugnisse tiefgründiger Arbeit und hervorragender Intelligenz erscheinen die Porträts von Ernst Würtenberger. Von seiner ältern Art, die auf scharfe Kontraste des Helldunkels und unvermittelte farbige Akzente hinausging, ist nur ein einziges Bild ausgestellt; es scheint nur da zu sein, damit man die Distanz ermessen kann, die der Künstler zurückgelegt hat. Zwei große Erlebnisse haben Würtenberger umgewandelt und ihre Folgen sind in seinen Bildnissen deutlich sichtbar: Ferdinand Hodler und Felix Vallotton. Von Hodler kommt die neue Palette und die Kultur der unakademischen Linie; beides am schönsten in Kinderbildnissen verarbeitet. Und von Vallotton jenes strenge Herausarbeiten der plastischen Form, das in einigen Porträts alter Herren ganz unverständlich herausgekommen ist. Von beiden Künstlern schreibt sich das Ungeschminkte, Unposierte, Unanekdotische her, das gerade die neuesten Werke Würtenbergers rühmlich auszeichnet.

Dass auch Ottilie W. Röderstein eine gute Porträtistin ist, wird niemand bestreiten wollen. Aber es kommt ihr mehr auf das Bild an als auf das Bildnis. So hat sie es zum

Beispiel verstanden, aus Wilhelm Schäfer einen schönen Mann zu machen, indem sie verzichtete, auf den Schleichwegen zu gehen, die vom Gesicht zur Seele führen. Und da sie nicht die letzte Konsequenz aus der hellen Palette gezogen und allen Schmutz aus ihrer Farbe verbannt hat, ist man auch vom Bild nie ganz befriedigt. Es fehlt ihr weder an Geschmack noch an Können, nur ein bisschen an Konsequenz.

Eine große Überraschung sind die Aquarelle von Karl Moser, dem Erbauer der neuen Zürcher Universität. Da ist soviel klare Empfindung, soviel Schmelz, soviel Größe in den Mitteln, dass alle Aquarellisten der Schweiz bis auf zwei oder drei als die reinen Stümper daneben erscheinen. Mancher, der den Architekten bei der Wahl seiner künstlerischen Mitarbeiter mit Besserwissen strafte, dürfte vor diesen Blättern kleilaut werden.

Im Kunstsalon Wolfsberg sind Werke von Arnold Brügger und Otto Morach ausgestellt, zwei sehr eigenartigen, vielversprechenden jungen Schweizerkünstlern; in der modernen Gallerie Pablo Picasso, mit dessen futuristischen Bildern ich bis heute nicht fertig geworden bin; vielleicht blüht dies Glück einem andern. Über den hohen Wert seiner ältern Werke besteht kein Zweifel. A. B.

Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750
Redaktor in Bern Dr. HANS BLÖSCH, Bümpliz.